

Skuzza: „Die Sowjetarmee in Pomorze nach dem Zweiten Weltkrieg“ (Kap. 11). In Kap. 12 – zur „Militärgeschichte Pomorzes nach dem Zweiten Weltkrieg“ – beschreibt Stawomir Sadowski detailliert den Übergang Pomorzes an Polen und die Etablierung der polnischen Armee in diesem Gebiet.

Für den Leser überraschend und ohne Erklärung, offenbar aber zwecks Erweiterung des Horizonts auf die gesamte Ostsee, folgt im abschließenden dreizehnten Kapitel aus der Feder von Andrzej Podkowski und Wiesław Krzeszowski eine Darstellung der „Sicherheitspolitik und Streitkräfte ausgewählter skandinavischer Staaten“, und zwar Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Finnlands, samt einem historischen Abriss. Eine solche – durchaus gute – sicherheitspolitische Abhandlung wird man kaum in diesem Werk vermuten; ihre Einbeziehung läßt sich aus der Editorenrolle des Verteidigungsministeriums erklären, unterstreicht aber zugleich die strukturelle Inkohärenz des Bandes. Andererseits ließe sich fragen, warum nicht auch das trinationale NATO-Korps in Stettin Erwähnung gefunden hat; der Verdacht einer Spitze gegen die deutsche Seite läßt sich hier, wie allgemein in diesem Band, leider nicht ganz verdrängen.

Insgesamt liegt hier eine für Spezialisten durchaus bereichernde Aufsatzsammlung vor, allerdings nicht die von den Hrsg. erstrebte diachrone Militärgeschichte des Gebietes „Pomorze“, weil es eine solche nicht geben kann. Der regionale Ansatz ist grundsätzlich wertvoll, jedoch verlangt er nach einer Autonomie der Region, die ihr das zentralistische Prinzip dieser Reihe gerade verweigert. Das lobenswerte Bestreben, durch Einfügung englischsprachiger Zusammenfassungen den potentiellen Leserkreis zu erweitern, wird wohl leider an dem meist holprigen Englisch der Übersetzungen eine enge Grenze finden. Auch in anderer Hinsicht, etwa bei einigen Illustrationen, haben die Hrsg. nicht immer die nötige editorische Sorgfalt walten lassen. An diesen Mängeln kann auch der Verweis des leitenden Offiziers auf den Einsatz moderner Computertechnik für die Graphiken, die Verwendung von Fußnoten und das hohe Niveau der Autoren nicht viel ändern. Schließlich kann man sich angesichts des völligen Fehlens einer didaktischen Linie auch nicht vorbehaltlos dem Wunsch des Hrsg.s anschließen, dieses Buch möge eine weite Verbreitung an den polnischen Gymnasien und Hochschulen finden.

Leipzig

Jens Boysen

**Kopijnicy, szyprowie, tenutariusze.** [Lanzenritter, Schiffer, Pächter.] Hrsg. von Błażej Śliwiński. (Gdańskie Studia z Dziejów Średniowiecza, Bd. 8.) Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego. Officina Ferberiana. Gdańsk 2002. 448 S., dt. Zusfass.

Der in „Artikel“ – „Quellen“ – „Polemiken“ gegliederte Sammelband behandelt aktuelle Forschungsthemen von Mediävisten im nördlichen Polen, d.h. dem Raum von Stettin bis Allenstein, und ist Marian Biskup anlässlich der ihm 2002 verliehenen Ehrendoktorwürde der Universität Danzig gewidmet. Zunächst befaßt sich Arkadiusz Bugaj mit der in der Forschung strittigen Datierung des Fragments der Chronik des Peter von Dusburg über den Streit zwischen dem Deutschen Orden und Pommerellen. Nach seiner Auffassung handelt es sich bei den hier geschilderten Vorgängen um unterschiedliche Ereignisse, die mit obigem Konflikt wie auch den Verhältnissen vor den Friedensverträgen von Schwetz und Kulm und den innerpommerellischen Kontroversen – die Bezeichnung „Bürgerkrieg“ ist unzutreffend – in Verbindung stehen. Die Datierung auf das Jahr 1266 sollte daher auf den Zeitraum 1266-1270 ausgedehnt werden.

Der Beitrag von Karol Ginter geht dem Problem der frühmittelalterlichen Drużyna (hier übersetzt als Rittermannschaft) in Polen nach. Aufgrund vieler Widersprüche in den überlieferten Quellen, u.a. dem Bericht des jüdischen Reisenden Ibrahim ibn Jakub, ist die These von der Gleichsetzung der Drużyna mit einem stehenden Heer zur Zeit der frühen Piasten nicht haltbar. Weitere Artikel des informativen Bandes, die alle deutsche Zusammenfassungen aufweisen, beschäftigen sich mit der Rolle des Klerikers Jan Muskata im Streit des böhmischen Königs Wenzel II. mit dem Krakauer Bischof Prokop am Ende des

13. Jh.s; der Struktur der Ritterabteilung von Stefan Puczek, die nach der Wiedereinnahme des Elbinger Schlosses durch den Deutschen Orden 1410 in dessen Hand gefallen war – der Vf. Tadeusz Nowak spricht hier von Landbesitzern und ihren Söhnen, die unter dem Befehl eines Angehörigen des mittleren Adels standen; den Anfängen des Aufstiegs der im Grenzgebiet von Pommern, der Neumark und Großpolen ansässigen Familie Güntersberg, deren erster historisch nachweisbarer Vertreter, ein Stettiner Ratmann, 1296 an der Ermordung des polnischen Königs Przemysł beteiligt gewesen sein soll; dem in Polen und seinen Nachbarländern verbreiteten Bild der Tätigkeit der Johanniter im Heiligen Land im Spiegel von Ordensurkunden des 12. und 13. Jh.s, die eher von der Spitaltätigkeit als von den militärischen Funktionen sprechen; schließlich mit dem Lebenslauf des dem großpolnischen Geschlecht der Grzymała angehörenden Nikolaus Kazanowski, der 1454 in Krakau in den Dienst des Preußischen Bundes trat und aus Thorn den Kündigungsbrief an den Hochmeister des Deutschen Ordens schickte. Aufschlußreiche Informationen vermitteln auch die Beiträge über die Starosteien von Bromberg, Schwetz und Dobrin am Ende des 15. Jh.s am Beispiel der Karriere zweier Mitglieder der kujawischen Familie Kościelecki, die Beziehungen des Krakauer Herzogs Leszek des Weißen zu seinem Statthalter Swan-topolk in Danzig um 1225, über Kontakte der Abtei in Pelplin zum Deutschen Orden unter den Hochmeistern Konrad und Ulrich von Jungingen (1393-1410) und zur Tätigkeit der Kamminer Ritterschaft zur Zeit des Bischofs Heinrich von Wachholtz im Licht der Urkunden aus den Jahren 1300-1317.

Die im folgenden im Abdruck und mit Kommentar präsentierten Quellen wie die Urkunde des Herzogs Kazimierz Konradowic vom 6. Januar 1233, in der dieser dem Deutschen Orden die Verleihung des Kulmer Landes durch seinen Vater bestätigte, eine die Handelsbeziehungen zwischen Lübeck und Danzig erhellende Verlustliste des Schippers Bernard Rock von 1469 und einige bisher unbekannte Urkunden zur Geschichte Gdingens im Mittelalter aus Kopieren des Karthäuserklosters in Karthaus schließen den thematisch vielseitigen Band ab.

Berlin

Stefan Hartmann

**Agnieszka Chlebowska: Między miłosierdziem a obowiązkiem.** Publiczna opieka nad ubogimi na Pomorzu w latach 1815-1872 na przykładzie rejencji szczecińskiej i koszalińskiej. [Zwischen Barmherzigkeit und Verpflichtung. Öffentliche Armenfürsorge in Pommern 1815-1872 am Beispiel der Regierungsbezirke Stettin und Köslin.] (Uniwersytet Szczeciński. Rozprawy i Studia, Bd. 427.) Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego. Szczecin 2002. 315 S., Tab.

Die an der Universität Stettin erstellte Dissertation untersucht die öffentliche Armenfürsorge im heute polnischen Teil Pommerns vom Ende des 18. Jh.s bis zur Reichsgründung und fügt sich so in den dortigen Forschungsschwerpunkt preußisch-pommerscher Geschichte im 19. Jh. ein. Einleitend ordnet die Vf.in ihr Thema in die Frage nach dem Übergang vom frühneuzeitlichen Armenwesen zur modernen Sozialpolitik ein. Unter öffentlicher Armenfürsorge versteht sie insbesondere behördliches Handeln auf staatlicher Ebene; daneben bezieht sie auch provinziale und kommunale Institutionen der Versorgung von Orts- und Landesarmen ein. Ihr Hauptaugenmerk gilt allerdings den gesetzlichen Regelungen und Verwaltungsvorschriften.

Die zentrale Zäsur sieht Agnieszka Chlebowska in der Umstellung der staatlichen Armenfürsorge vom Heimat- auf das Wohnortprinzip 1842; in Pommern war diese bereits durch eine Regelung von 1804 vorbereitet worden. Wenn die Vf.in hier eine Kontinuität über die der Gliederung ihres Buches zugrundeliegenden Zäsuren (1815 – 1823 – 1842) konstatiert, dann trifft sie eine ähnliche Feststellung auch für die Wirkung des Landarmenreglements von 1799. Die preußische Armenpolitik sieht Ch., Gerhard Oestreich folgend, durch die Tradition der (protestantischen) Sozialdisziplinierung, die in der Einrichtung von Armenanstalten mündete, und durch den Fokus auf die Aufrechterhaltung öffentlicher